

Für 1 Jahr 4:	
Ganzjährig	8 fl. 40 fr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Für die einseitige Petitzeile
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 fr.
Anzeigen bis 5 Zeilen

Bei größeren Inseraten
bsterer Einschaltung
ander Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 161.

Montag, 19. Juli 1875. — Morgen: Elias Fr.

8. Jahrgang.

Das moralische Sedan Frankreichs.

Die öffentliche Meinung und die allgemeine Empfindung in Frankreich verspüren von Stunde zu Stunde tiefer und schmerzvoller den Schlag, welchen das Land in der unglücklichen Sitzung vom 12. Juli in der Schlußabstimmung über das schmachvolle Unterrichtsgesetz erfahren hat. Das moralische Sedan Frankreichs wird diese Gesetzgebungskatastrophe genannt. Es ist interessant, das Nähere über die Vorgänge dabei kennen zu lernen.

Die Abstimmung über das Ganze des Gesetzes begann um 6 Uhr 25 Minuten. Um 7 Uhr 5 Minuten machte der Präsident das Ergebnis bekannt. Zahl der Abstimmenden 582. Für das Gesetz 316, gegen dasselbe 266. Die Nationalversammlung nahm mit 50 Stimmen Majorität das Gesetz an, welches den Universitäts-Unterricht den Ultramontanen überließ. Um 7 Uhr 10 Minuten schloß die Sitzung. Die Clericalen jubelten; ihr Sieg war ein so glänzender, wie ihn selbst die heißblütigsten Römlinge nicht erwarten konnten. Abgesehen davon, daß das Amendement von Lucien Brun dem ihnen so verhassten Civilgesetzbuch den ersten Schlag versetzte und daß die Frage betreffs der Grade auf eine ihnen höchst günstige Weise gelöst wurde, überlieferte ihnen das Amendement Giraud auch den ganzen Universitäts-Unterricht bis zum November 1880, da, so lange der Marschall Mac Mahon am Ruder sein wird, die Bestimmungen über die Unterrichtsanstalten nur dazu dienen werden, jedem freisinnigen Universitäts-Unternehmen den Garaus zu machen. Um die ganze Tragweite des Giraudischen Amendements, das

jetzt Artikel 22 des Gesetzes geworden ist, darzuthun, wiederholen wir hier dessen Wortlaut:

„Unabhängig von den obervährnten Strafen kann jeder Professor auf die Klage des Präfecten oder des Rectors vor den Departementsrath des öffentlichen Unterrichtes wegen notorischer schlechter Aufführung, wenn er aus Gewohnheit nicht bei dem Gegenstande seines Unterrichtes bleibt oder wegen ernstlicher von ihm in seiner Vorlesung hervorgehobener oder geduldeten Unruhen gestellt werden. Er kann wegen dieser Thatfachen den Tadel mit oder ohne Veröffentlichung erhalten und ihm selbst die Ausübung seiner Professur auf Zeit oder für immer untersagt werden, ohne daß diese Bestrafungen den Strafen Eintrag thun, denen er durch Vergehen oder Verbrechen verfallen ist. Die Berufung gegen den erlassenen Beschluß kann während der vierzehn Tage, welche der Notification desselben folgen, vor den obersten Unterrichtsrath gebracht werden. Die Berufung verhindert aber nicht die Ausführung des Beschlusses des Departementalraths.“

Diese Bestimmungen überliefern also den Präfecten, die gegenwärtig fast überall die gehorsamen Diener der Bischöfe sind, und deren Departementalräthen, die überwiegend aus den Anhängern der Geistlichkeit bestehen, den ganzen Universitäts-Unterricht in die Hände und da der oberste Unterrichtsrath jetzt auch noch äußerst clerikal ist, so wird jeder Universitäts-Unterricht, welcher den Anhängern des Vaticans nicht ansteht, sofort unterdrückt werden. Die Clericalen hatten daher Grund, als sie diesmal in frohlichster Laune die Kammer verließen. Die 266 von den 718 französischen Deputirten, welche

gegen die Herrschaft des Vaticans zu protestieren wagten, trösteten sich damit, daß das nächste Parlament die Sache wieder gut machen werde, ohne aber dabei zu bedenken, daß bis 1880 Mac Mahon schwerlich bulden wird, daß man Hand anlegt an ein Gesetz, das der Papst gebilligt hat und durch welches, wenn es bis dahin inkrast bleibt, die Ultramontanen so mächtig sein werden, daß an eine Aenderung ohne eine Katastrophe kaum zu denken ist.

Die lammsfrommen und diplomatisch-zahmen Versöhnungs-Republicaner, als deren Führer weisland der Heißsporn Gambetta fungiert, benützten den 14. Juli, den Jahrestag der Erstürmung der Bastille, um in dem Organ Gambetta's, der „Republique Française“, einen Schmerzensschrei über die Ueberrumpelung, deren Opfer sie geworden, auszustoßen. Die „Republique Française“ kündigt den Clericalen die Wiederaufnahme des Kampfes auf Leben und Tod an. Sie schreibt:

„Wir hielten den Delzweig in der Hand. Wir wollten alle Klassen der Nation versöhnen auf dem Boden einer jedermann geöffneten fortschrittlichen, in ihrem sanftmüthigen Charakter aller Welt zusagenden Republik, wir wollen es noch und werden es auch ferner wollen; aber da eine exclusive Secte uns gebieterisch die traurige Wahl zwischen Knechtung und Kampf stellt, werden wir die französische Demokratie nicht so tief erniedrigen, daß wir sie selbst unter die Klauen des Feindes werfen sollten. Wir sind nicht der angreifende Theil und mehrere unserer Freunde haben uns sogar diese milde Ausgleichspolitik vorgeworfen, die wir noch immer für zweckmäßig halten, um eine ernste, kräftige und

Ferrieston.

Die Höhe unserer Atmosphäre.

(Schluß.)

Gehen wir zum Beweise diese Rechnungen durch. Zunächst hat Schmidt in Gießen durch rein theoretische Betrachtungen die Grenze der Atmosphäre zu finden versucht. Indem er seinen Rechnungen zu Gunsten Versuche über die Ausdehnbarkeit der Luft durch die Wärme und Humboldts Gesetze der Wärmeabnahme der Luft mit der Höhe zu Grunde legt, findet er als Resultat eine Höhe von sechs bis sieben Meilen; wenn er jedoch de Lambert's Gesetz über die Abnahme der Temperatur nach oben zu Grunde legt, so findet er 27.5 Meilen.

Aber diese von Schmidt theoretisch angenommene Grenze ergibt sich auch, wenn die Erde sich aus der Luft des Weltraums eine Atmosphäre veredichtet. Sie scheidet nur die Last, die man Erdatmosphäre nennt, und es wird durch solche Definition nicht bewiesen, daß jenseit der Grenze keine Luft mehr vorhanden ist. — In viel zweckmäßigerer

Weise hat Bessel zur Bestimmung der atmosphärischen Strahlenbrechung wichtige Rechnungen angestellt. Für seine praktischen Zwecke der Astronomie hat die Atmosphäre nur bis zu der Höhe Interesse, wo sie noch in der Höhe ist, das Licht so stark zu brechen, daß es noch durch eine Schicht von vielen Meilen mit merklicher Intensität herabdringt.

Laplace hütet sich, die Höhe der Atmosphäre zu bestimmen, und erklärt sich mit Bessels Versuch nicht einverstanden. Vielmehr spricht er die Ansicht, daß das Sonnensystem mit Luft erfüllt sei, als eine nothwendige Folge seiner Kosmogonie aus.

So vermag man also die Grenze der Atmosphäre weder durch theoretische Betrachtungen, noch aus einer durch ihre lichtbrechende Kraft erzeugten Erscheinung, noch nach der Zurückwerfung des Lichtes von den Lufttheilchen zu schätzen. Einen directen Beweis von dem Vorhandensein eines widerstehenden Mittels hat dagegen Enke geliefert, indem er nachwies, daß der von ihm berechnete und nach ihm benannte Komet, welcher in 1207 Tagen um die Sonne läuft, eine regelmäßige Beschleunigung seiner Bewegung zeigt, so daß sich seine Umlaufzeit jedesmal um etwa sechs Stunden verkürzt. Nach A.

v. Humboldt ist diese Beschleunigung keine regelmäßige, sondern zeigt sich vorzugsweise in den 25 Tagen, die dem Durchgange des Kometen durch das Perihel vorhergehen und folgen. Auch nach Enke „wird die Annahme einer in den Welträumen verbreiteten, Widerstand leistenden, luftförmigen Materie sehr wahrscheinlich.“ Der Lichtäther, dieses wesenlose Etwas, kann es nicht sein, denn der soll nicht den geringsten Widerstand durch die Körperwelt erfahren, vermag also auch keinen zu leisten, was ja dasselbe ist.

Auch das Spectroskop bestätigt diese Ansicht. Bekanntlich zeigt in demselben die Atmosphäre gewisse Linien, die sich vollkommen von den Frauenhofer'schen unterscheiden lassen. Der Jupiter nun zeigt zwar die Frauenhofer'schen Linien im Spectrum nicht, leuchtet also nicht mit reflectiertem Sonnenlichte, wol aber die Linien, welche man in unserer Atmosphäre namentlich beim Sonnenuntergange bemerkt. Er muß also von ähnlichen Gasen und Dämpfen wie die Erde umgeben sein. Auch das Spectrum des Saturn zeigt ähnliche Linien, wie das des Jupiter um die Erdatmosphäre. Dieselben charakteristischen Linien sind in neuester Zeit von

definitive Republik herzustellen; aber angehts des Vordringens des Clericalismus unter der unverborgenen Gefahr einer Gewaltherrschaft, deren Netz sich von Stunde zu Stunde über die ganze Nation ausbreitet, müssen wir uns erinnern, daß wir die Söhne Voltaires und der französischen Revolution sind. Jetzt befinden wir uns im Stande der Nothwehr und wir werden nachdrücklich, darauf mögen sich unsere Feinde verlassen, im Namen der Gerechtigkeit, des Rechts und der Gleichheit das nationale Erbe verteidigen. Dieser herrliche Jahrestag vom 14. Juli, eine der größten Erinnerungen unserer modernen Geschichte und sicherlich ein Markstein in der Chronologie der befreiten Völker, ist ein schöner Ausgangspunkt für die Wiederaufnahme eines Kampfes, den man schier beendet glauben konnte. Wir brauchen uns nur unter seinen Schutz zu stellen und dann von unserer Ausdauer und Energie den Sieg der Billigkeit, der Gerechtigkeit, der Wahrheit zu erwarten."

Politische Rundschau.

Kaisbach, 19. Juli.

Inland. Der „Volksfreund“ gesteht endlich die vollständige Niederlage ein, welche er bei dem Versuche, eine katholische Reichspartei ins Leben zu rufen, erlitten hat. Er streckt indeß die Waffen noch nicht und sagt: „Ist es uns für jetzt und noch nicht gelungen, so werden wir, unserer Idee getreu bleibend, die richtigen Momente zu nützen wissen. Es ist eine mehr als alberne Witzlei, die Reichspartei als den „Geist der alten Bastei“ darzustellen. Sie wurzelt wirklich im katholischen Volke und gipfelt freudig in den höchsten Regionen. Wie alles steht und liegt, fürchten wir übrigens, daß der vorübergehende Sieg eines nationalen österreichischen Föderalismus „finis Poloniae“ bedeute und sehen in diesem Siege noch immer keinen katholischen Triumph gesichert. Wir möchten daher ein Volk katholischer Brüder in Oesterreich erleben und die gewiß sehr opportune Vermittlung ganz offen jenen anheimgeben, in deren Interesse eine solche Verbrüderung zunächst liegt.“ Aus Innsbruck wird gemeldet, daß sich der Verein „Innsbrucks Umgebung“, der eine zeitlang geneigt schien, auf die Ideen des „Volksfreund“ einzugehen, in vollständiger Auflösung befinde. Der Obmann des Vereins Graf Günther Sternberg und der Schriftführer Cooperator Dopfer haben ihren Austritt aus demselben angemeldet.

Ueber den brünner Strike wird von dort berichtet: „Wie wir vernehmen, haben sich die Weber, welche bisher feierten, untereinander dahin verständigt, daß von ihnen jede größere Ansammlung zu unterlassen und überhaupt die Herbeiführung

Secchi auch in den Sonnenflecken mit voller Deutlichkeit entdeckt worden. Also auch auf der Sonne ist das Vorhandensein unserer Atmosphäre direct durch das Spectroskop nachgewiesen. Auch gewisse rothe Fixsterne zeigen, wie Secchi bemerkt und Zanffen bestätigt gefunden hat, ein atmosphärisches Spectrum.

Spielen denn diese Gase, fragt sich de la Rive, welche bei den meisten irdischen Erscheinungen auftreten, eine ebenso große oder sogar noch größere Rolle bei den Phänomenen der kosmischen Physik? In dieser Annahme liegt nichts Unwahrscheinliches, besonders seit man im Inneren der Aerolithe permanente Gase entdeckt hat.

Sodann nimmt Laplace, um gewisse Erscheinungen in der Bewegung der Jupitermonde zu erklären, an, daß sie sich in einer Atmosphäre bewegen.

Die Atmosphäre der Erde kann also keine Grenze haben, sie befindet sich noch an Punkten, wo die Anziehungskraft der Sonne und der Planeten größer ist, als die der Erde, wo sie daher entweicht, um eine neue Atmosphäre um die Weltkörper zu bilden, deren Anziehung das Uebergewicht hat. So halten sich die Atmosphären der Sonne und der Planeten in einem Zustande des Gleichgewichts.

jeder Eventualität zu vermeiden sei, welche Conflict zur Folge haben könnte. Weiter sollen, wie man hört, die Arbeiter sich unter einander besprechen zu dem Zwecke, um sich in kleinen Gruppen vor den Fabriken, wo sie früher in Arbeit standen, einzufinden und von dort aus mittelst einer Deputation mit dem Fabrikherrn zu verhandeln. Es scheinen somit die Arbeiter, die sich bisher an dem Strike beteiligten, den Gedanken, als Corporation und in geschlossenen Reihen mit den Fabrikanten zu verhandeln, gänzlich aufgegeben zu haben. Die Fabrikherren, welche während des Strikes wiederholt ihre Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen zu erkennen gegeben und versichert haben, daß jeder einzelne von ihnen mit den Arbeitern seiner Fabrik verhandeln und ein billiges Uebereinkommen schließen wolle, wenngleich sie gemeinsame Verhandlungen und die Annahme eines allgemeinen Normal-Lohntarifes ablehnen müßten, würden hiedurch die Gelegenheit erhalten, die Verhandlungen in der von ihnen bezeichneten Weise aufzunehmen und ihre Geneigtheit zur Verständigung in der schwebenden Angelegenheit zu betheiligen.

Im letzten ungarischen Ministerrathe, welcher sich auch mit dem gemeinsamen Budget befaßte, verlas, wie „Hon“ meldet, Finanzminister Szécsényi das Memorandum, welches er auf Basis der in Wien gepflogenen Pourparlers über die Bankfrage an den österreichischen Finanzminister richten wird. Dies umfangreiche Actenstück erstreckt sich auf die Details der Bankerrichtung und auf die Valutafrage und wird nach einigen stilistischen Modifikationen abgeschickt werden können. „Der Minister-rath“ — so bemerkt „Hon“ — „konnte die Note leicht acceptieren, da sie nichts anderes ist als die Motivierung jener Principien und Ideen des Finanzministers, welche die Regierung selbst acceptiert hat und betreffs welcher, wie früher, auch jetzt unter den Mitgliedern des Ministeriums das vollste Einverständnis herrscht.“

Die Unregelmäßigkeiten, welche bei einigen Wahlen in Ungarn vorgefallen sind, veranlassen den Minister des Innern, Specialcommissäre zu entsenden. So wurde nach Nagy-Banya, wo wegen Schlägereien die Wahl sistiert werden mußte, ein Ministerialcommissär entsendet. Wie „Pesti Naplo“ mittheilt, wurden auch nach Liptau und nach Mühlabach Commissäre entsendet, welche dem Minister des Innern über die bei den Wahlen vorgefallenen Mißbräuche Bericht erstatten sollen. Wie aus Kezdi-Basarhely gemeldet wird, hat der Wahlpräsident des Kezdi-Orbaer Bezirks wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten bei der Wahl die Angelegenheit dem Centrum unterbreitet. Mittels Verordnung des Ministers des Innern wurde für die Wahlen im bacser und zalaer Comitat, dann im mühlabacher Stuhl der Termin vom 8. bis 17ten August anberaumt. Wie man aus Pest schreibt, beabsichtigt Miletič, in drei Bezirken des bacser Comitats sein Glück zu versuchen; Aussicht auf Erfolg soll er jedoch nur in Titel und auch dort nur für den Fall haben, als Kostic zu seinen Gunsten zurücktritt.

Ausland. Nachträgliche Berichte über den Empfang des Kaiser Wilhelm in München bestätigen, daß sämtliche in München anwesenden königlichen Prinzen sich im Bahnhofe zur Begrüßung des Kaisers einfanden und von diesem aufs herzlichste empfangen wurden. Man kann wol sagen, daß damit der Abwesenheit des Königs jede mißliebige Bedeutung benommen wurde, die sie sonst hätte haben können, denn Kaiser Wilhelm war offenbar, bevor er die bayerische Grenze betrat, darauf vorbereitet, daß er den König nicht begegnen würde.

Die Berichte über die Wahlergebnisse in Baiern, soweit solche bis jetzt bekannt sind, constatieren die erfreuliche Thatsache, daß die Liberalen in den starkbestrittenen Städtewahlkreisen Augsburg und München, in denen sie bei den letzten Reichstagswahlen unterlagen, diesmal gesiegt haben, ebenso in Aschaffenburg, Fürth und Erlangen. In

Würzburg war der Kampf unentschieden; es findet ein zweiter Wahlgang statt. Von den Landwahlkreisen werden die Berichte erst später einlaufen.

In der Verhandlung der Nationalversammlung vom 15. d. kam es zu einem Zwischenschritt zwischen Buffet und Gambetta, der einer bedenklichen Niederlage für letztern entgehen half. Buffet hatte die Radicals als mindestens eben so gefährlich geschildert wie die Bonapartisten, Gambetta hierauf mit der Anklage geantwortet, die Regierung die bonapartistischen Beamten behalte. Gambetta lehnt die Verantwortung Buffet auf eine Tagesordnung gegen das Ministerium und Buffet erklärte nun, er könne sich nur mit Tagesordnung Baragnon begnügen, die der Regierung das Vertrauen der Kammer ausdrückt. Die Verwerfung der von der Linken beantragten einfachen Tagesordnung wurde, da die Linke sich Abstimmung enthielt, die Tagesordnung Baragnon mit 483 gegen 3 Stimmen angenommen.

Nach einem pariser Telegramm der „Times“ hatte der dortige spanische Botschafter Unterredung mit dem Marschall Mar Mahon sodann auch mit Buffet, als dem Vertreter des wesentlichen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Der Marquis de Molins verlangte, daß die französische Regierung an denjenigen Punkten der Grenze wo Dorregaray etwa eintreten könnte, nach Navarra durchzuschlüpfen, ihre Vorposten regeln verdoppeln möge. Ferner drang er darauf, daß alle carlistischen Soldaten, die Dorregaray folgen möchten, entweder nach Spanien zurückgetrieben oder in Frankreich interniert würden. Man erinnert sich, daß Dorregaray bei einer früheren Gelegenheit nach Navarra nach Bayonne kam um darauf über Pignan nach Spanien zurückkehrte. Jetzt könnte ein ähnliches Manöver, nur in umgekehrter Richtung, versucht werden. Zunächst ist französischerseits eine Entscheidung getroffen, daß die Garnisonen an Pyrenäengrenze zweckentsprechend verstärkt werden.

Die spanische Flotte operiert unter einem glücklichen Stern. Nach einer Meldung der „Real Zeitung“ aus Santander ist das spanische Dampfschiff „Bayona“ bei Motrico gestrandet, die Mannschaft wurde von carlistischen Fischern gerettet und soll als Geißel zurückgehalten werden. Die Carlisten drohen, sie zu erschließen, wenn alfonisistischen Kriegsschiffe noch weiterhin die Städte bombardieren.

Aus Hendaye wird der „Ball Mall“ gemeldet, Cabrera sei von Biarritz nach Bayona und Pau abgereist, nachdem er seine Absicht, Madrid zu gehen, aufgegeben, da der Plan, dort für einen Feldzug gegen die Carlisten entworfen, vom Kriegsministerium so modificiert wurde, daß sich ausdrückt, vollständig „der Anfang und die Mitte geändert sei und das Ende fehle.“ Er ist wenig Vertrauen in den schließlichen Erfolg General Jovellars „concentrischem Ring“ gegen Dorregaray aus dem einfachen Grunde, weil derselbe mal so viel Truppen als er habe, brauchen würde, um die Linien, auf denen er successive vordringen wollte, zu halten. Die carlistische Artillerie besteht nun aus 120 Kanonen, und die „Notredame de Lourdes“ würde in Hendaye täglich mit einer frischen Ladung erwartet. Uebrigens sieht man auf französischen Gebieten zahlreicherem Uebertritt von auslaufenden carlistischen Banden entgegen. Sollte Jovellars dennoch den Anfang des Endes herbeigeführt haben, so würde die Sache anders stehen.

Nachrichten aus Montenegro melden, daß Fürst Nikolaus dem Kaiser in der Hercegovina gegenüber eine ablehnende Haltung einnimmt. Er hat die Senatoren Wojwoden zu einem Rathe versammelt, und hat den Beschluß gefaßt, die strengste Neutralität zu bewahren und die Grenze scharf bewachen zu lassen. Zugleich wurde ein Verbot verfaßt, Tumultuanten in der Hercegovina irgend welche Unterstützung zu gewähren oder überhaupt mit ihnen geheimen Verkehr zu unterhalten, wobei Tumultuanten handelnden mit strengen Strafen gedroht wird.

vom 26. bis 31. Juli d. J. in Klosterneuburg statt. Als Lehrer fungieren der Director der oenologischen und pomologischen Lehranstalt August Freiherr v. Babo, der Leiter der chemisch-physiologischen Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Prof. Dr. Leonhard Köstler und der Lehrer der Naturwissenschaften Prof. Dr. Matbaß. Diejenigen, welche an diesem Kurse theilnehmen wollen, haben sich an die Direction der oenologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg zu wenden, und wurden die Landwirtschaftsgesellschaften und Vereine der weinbautreibenden Provinzen dieser Reichshälfte ersucht, die betreffenden Kreise hievon rechtzeitig in Kenntniß zu setzen. Auch wurde Sorge getroffen, daß nöthigenfalls durch Gewährung von Reise-Unterstützungen der Besuch des Kurfes erleichtert werde.

(Verzehrungrssteuer.) Der Gesamttertrag der Verzehrungrssteuer ist gegen das Jahr 1873 um 6.935,339 fl. zurückgeblieben und zwar hat der Ertrag abgenommen bei der Wein- und Moststeuer um 513,677 fl., bei der Biersteuer um 1,728,920 fl., bei der Fleischsteuer um 81,249 fl., bei der Zuckersteuer um 3,337,307 fl. und bei der Steuer von Verbrauchsgegenständen um 451,679 fl. österr. Währ. Die Biererzeugung hat nur in 5 Ländern und in mehreren Städten, darunter Graz und Laibach zugenommen, sonst war die Erzeugung überall geringer als im Jahre 1873. In Kärnten hat die Biererzeugung abgenommen um 9385 Eimer. Auch bei der Branntweinsteuer-Vorschriftung ergab sich in Kärnten ein Ausfall von 5396 fl., in Krain von 3705 fl., während das Erträgniß in Steiermark um 4579 fl. höher war. Im allgemeinen hat der Ertrag bei der Branntweinsteuer in den cisleithanischen Ländern um 425,891 fl. zugenommen.

(Ein neuer Feind des Roggens) ist aufgetaucht. Auf mehreren Kornfeldern hat sich nemlich eine Menge weißer Roggenähren gebildet, die man anfänglich auf die Wirkungen der Nachfröste zurückführte; die Ursachen sind aber ganz andere gewesen. Ein Landwirth hat die Aehren untersucht und gefunden, daß in den oberen Theilen derselben eine kleine Made das Werk der Vernichtung treibt. Dieselbe ist ungefähr 30 Millimeter lang, einer Käsemade ähnlich, äußerst lebhaft und gefräßig. In wenigen Tagen zerstört sie den Halm, indem sie die aufsteigenden Nahrungssäfte, die zur Bildung der Aehren erforderlich, auffängt, die inneren Zellengefäße vernichtet und den Halm tödtet, alsdann verläßt sie denselben, um an einem andern dasselbe Zerstörungswerk zu beginnen. Landwirthe und landwirtschaftliche Vereine werden auf Mittel und Wege sinnen müssen, um der Vermehrung und Einbürgerung dieser äußerst schädlichen Made einen Damm zu setzen.

(Die Räderwalze.) Ein sehr praktisches Ackergeräthe, welches den Boden an allen Stellen gleichmäßig festdrückt und zugleich bearbeitet, ist die neu construierte Räderwalze. Sie besteht aus einem zweiräderigen Fahrgestelle, unter dem entsprechend schwere Räder, welche an der Peripherie schneideartig paarweise an Hebeln so angebracht sind, daß sie sich allen Bodenebenenheiten fügen, das Land an sämtlichen Stellen gleichmäßig bearbeiten, krümmeln und festdrücken, während andere Walzen, die auf ihrer ganzen Länge eine durchgehende Achse haben, Erhöhungen zu sehr und Vertiefungen gar nicht treffen. Durch einmaliges Bearbeiten mit der Walze wird der Acker in denjenigen Zustand gebracht, in welchem er sich am besten bestellt, da er sich gehörig gefeßt hat und gut gekrümmelt ist, daher der Saat einen regelmäßigen Aufgang und normales Wachstum sichert. Sie hinterläßt das Land in einem gewissen rauhen Zustande, welcher den nachfolgenden Eggen entsprechenden Angriff bietet.

Als unterstützende Mitglieder der laibacher freiw. Feuerwehr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1875:

Herr Bürger Leopold	mit 5 fl.
" Planz Albert	" 5 "
" Zeschko Franz	" 5 "
" Verdan Johann	" 2 "
" Maurer Heinrich	" 5 "
" Terpin Edmund	" 5 "
" Terpin Franz	" 5 "

(Wird fortgesetzt.)

Witterung.

Laibach, 19. Juli.

Morgens theilweise heiter, dann zunehmende Bewölkung, nach 11 Regen, nicht lange anhaltend, nachmittags etwas gelichtet, schwacher SW. Wärme: morgens 6 Uhr + 15.4°, nachmittags 2 Uhr + 21.7° C. (1874 + 23.4°; 1873 + 15.0° C.) Barometer im Steigen 731.62 Nm. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 19.0°, das gestrige + 17.6°; beziehungsweise um 0.1° und um 1.7° unter dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 34.45 Millimeter, der gestrige 4.75 Millimeter Regen.

Angelommene Fremde.

Am 19. Juli.

Hotel Stadt Wien. Jugovic, Privatier, Straßsch. — Wischitz, Prag. — Bobat und Regal, Reisende, Wien. — Pfeffel, Gutsbes., Gallenfels. — Lotatelli, Cormons.
Hotel Elefant. Granner, Mann — Balasch und Schulz Anna, Karstadt. — Fideis, Wien. — Krain, I. I. Landsthiararzt, und Jereko, Triest. — Köhler, Pola. — Kaufacher, Pforzheim. — Bibron, Kropp.
Hotel Europa. Schögl, Wien. — Ogrinscheg, Marburg. **Wohren.** Serajnit, Lehrer, Egiden. — Clar, Lehrer, Maria. — Marusich, Kresnig. — Margetto, Lehrer; Lazini und Scipizzo, Triest.

Verstorbene.

Den 17. Juli. Josef Cebul, Zwängling, 58 J., Zwangsarbeitshaus, organischer Herzfehler. — Anton Bresnit, Meßner, 65 J., Stadt Nr. 99, Darmlähmung.
 Den 18. Juli. Franziska Ferjan, Geschäftsführerstochter, 6 1/2 J., Stadt Nr. 170, Atrophia ex rhachitida. — Anna Bozic, Bergknappensgattin, 46 J., Civilspital, Pyämie. — Maria Kerpan, Arbeiterin, 25 J., Civilspital, Lungentzündung. — Agnes Oblak, Inwohnerin, 71 J., Civilspital, an den Folgen eines Bisses durch einen wüthenden Hund.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 17. Juli.

Weizen 4 fl. 80 kr.; Korn 3 fl. 10 kr.; Gerste 2 fl. 10 kr.; Hafer 2 fl. — kr.; Buchweizen 2 fl. 80 kr.; Hirse 2 fl. 70 kr.; Kukuruz 3 fl. — kr.; Erdäpfel 1 fl. 40 kr.; Fijolen 5 fl. — kr. per Wagen; Rindschmalz 52 kr., Schweinfett 50 kr., Speck, frischer, 40 kr., Speck, geselchter, 43 kr. per Pfund; Eier 2 kr. per Stück; Milch 10 kr. per Maß; Rindfleisch 27 kr., Kalbfleisch 23 kr., Schweinefleisch 28 kr. per Pfund; Heu 1 fl. 10 kr., Stroh 1 fl. 5 kr. per Bentner; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 80 kr. per Klafter.

Gedenktafel

über die am 21. Juli 1875 stattfindenden Vicinationen.

3. Feilb., Terzel'sche Real., Grabe, BG. Krainburg. —
 3. Feilb., Balar'sche Real., Brunnndorf, BG. Laibach. —
 2. Feilb., Murnit'sche Real., Grundbuch Kreuz, BG. Egg. —
 2. Feilb., Turisic'sche Real., Laze, BG. Oberlaibach.

Am 22. Juli.

2. Feilb., Mihitsch'sche Real., Eben, BG. Gottschee. —
 2. Feilb., Legar'sche Real., Grabovo, BG. Planina. —
 3. Feilb., Schleichpach'sche Real., Studenz, BG. Sittich. —
 3. Feilb., Turisic'sche Real., Bigann, BG. Planina. —
 2. Feilb., Kaiserich'sche Real., Banjalofa, BG. Gottschee. —
 Relic. Eisenjopfscher Real., Hohenegg, BG. Gottschee.

Lottoziehung vom 17. Juli.

Triest: 32 69 85 70 67.

Wiener Börse vom 17. Juli.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, öst. Bab.	70.85	70.95	Ang. öst. Deb.-Cred.	89.00	89.00
bto. dte. öst. in Silb.	74.75	74.85	cto. in 53 J.	82.00	82.00
Loose von 1854	105.25	105.50	Nation. 6. W.	88.40	88.40
Loose von 1860, ganzl.	112.90	113.10	Ang. Deb.-Creditaust.	86.70	86.70
Loose von 1860, fünfst.	118.00	118.50			
Prämienfch. v. 1864	135.25	135.75			
			Prioritäts-Obl.		
			Franz.-Josefs-Bahn	95.00	95.00
			Oest.-Nordwestbahn	94.20	94.20
			Siebenbürger	73.75	73.75
			Staatsbahn	141.50	141.50
			Östb.-Gef. zu 500 Fr.	104.00	104.00
			bto. Bonds	221.00	221.00
			Lose.		
			Credit-Lose	183.75	183.75
			Mudolfs-Lose	13.25	13.25
			Wechs. (3Mon.)		
			Angsb. 100 fl. südb. W.	54.25	54.25
			Samburg	54.25	54.25
			London 100 Pf. Sterl.	111.00	111.00
			Paris 100 francs	44.50	44.50
			Münzen.		
			Rais. Münz-Ducaten 5-24	8.25	8.25
			20-Francstück	8.25	8.25
			Preuß. Kassenscheine 1-24	1.64	1.64
			Silber	101.12	101.12

Telegraphischer Coursbericht

am 19. Juli.

Papier-Rente 70 85 — Silber-Rente 74 — —
 Staats-Anlehen 112 70 — Bankaction 942. — Credit
 — London 111 65 — Silber 101 15 — — R. t.
 ducaten 5 25 — 20-Francs Stücke 8 89. — 100
 mark 54 80

Weißer Lebens-Effenz

von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach. Das beste und rationellste aller Magenmittel. — enden Sie mir zwölf Flacons „weißer Lebens-Effenz“ eine Flaschen hat schon merkwürdige Besserungen bei meinem Magenleiden hervorgerufen. — Tübingen. Frau v. St. Andrl. — pr. Flasche in der Apoth. z. „heil. Dreifaltigkeit“ Mülling. (480)

Bei Josef Karinger Niederlage

der Apparate zur Selbsterzeugung

von Sodawasser, Gas-Simonaden und andern sferenden Getränken

für 1 — 1 1/2 — 2 — 3 1/2 Liter
 circa 1/4 — 1 — 1 1/2 — 2 1/2 Maß
 per Stück fl. 9.—, 10.—, 11.50, 13.—, mehr
 lungen. Herabgesetzte Preise infolge großen Ablasses.

Die Vertretung

einer bestens accreditierten, inländischen Feuer- und
 Veriigerungs-Gesellschaft für Laibach und
 eventuell auch für ganz Krain ist zu vergeben.

Hierauf Reflectirende wollen Offerte unter
 V. G. T. bis zum 22. Juli d. J. bei der Expedition
 Blattes abgeben. (478)

Allerhöchst concessionierte Feuerversicherungs-Gesellschaft

North British and Mercantile Insurance Company in London und Edinburgh.

Laut vorliegender officieller Veröffentlichung der Bilanz für das Jahr 1874 betrug die Prämien-Einnahme bei der North British and Mercantile Insurance Company (gegründet im Jahre 1809) nach Abzug der Rückversicherungen öst. Währ. Silber 8.249.410-04
 Schäden wurden im Jahre 1874 gezahlt " 4.559.993-92
 Der Gewährleistungsfond besteht in " 39.539.296-45

Auskünfte ertheilt und Versicherungen übernimmt zu den billigsten Bedingungen die Repräsentanz obiger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Laibach

Valentin Zeschko,

Bureau: Hauptplatz Nr. 279, 1. Stock.

(482) 2-1